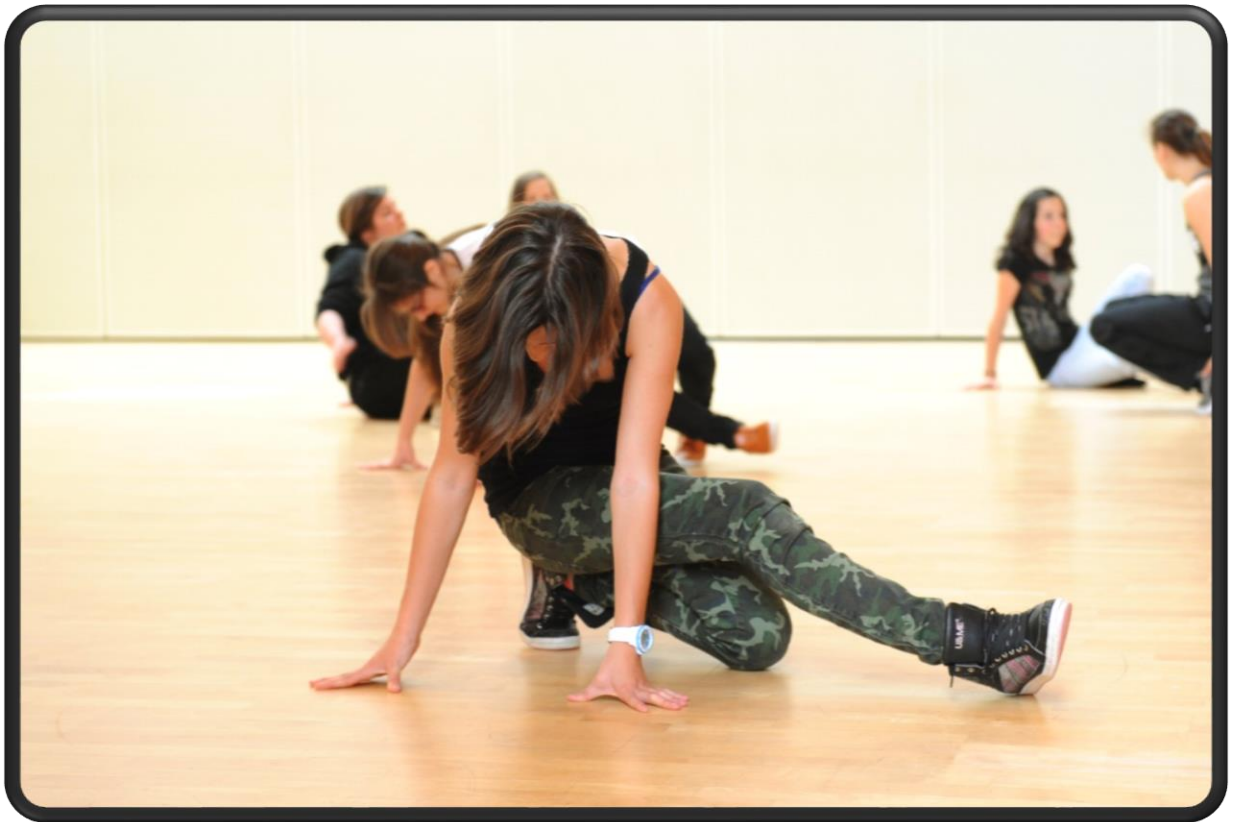


Konzept

*Kantonaler Mädchentag St.Gallen
2017*



Inhaltsverzeichnis

- 1. Ausgangslage und Definitionen**
 - 1.1 Strukturen Schweiz
 - 1.2 Strukturen Kanton St.Gallen
- 2. Grundlage Genderarbeit**
 - 2.1 Prinzipien und deren Umsetzung
 - 2.2 Mädchentag in Verbindung mit Genderarbeit
- 3. Kantonaler Mädchentag 2017**
 - 3.1 Zielsetzung
 - 3.2 Umsetzung
 - 3.2.1 Tagesablauf
 - 3.2.2 Zeitplan
 - 3.2.3 Finanzen
 - 3.2.4 Anspruchsgruppen
- 4. Schwerpunkte**
 - 4.1 Multiplikation
 - 4.2 Praktische Fähigkeiten (Workshops)
 - 4.3 Soziale Kompetenzen (Infostände)

Projektdaten	
Name Projekt:	Kantonaler Mädchentag 2017
Projektziel:	Jährliche Veranstaltung eines Tages nur für Mädchen, an dem sie praktische Fähigkeiten an Workshops erlernen und niederschwellige Informationen zu verschiedenen Themen erhalten.
Zielgruppe:	Mädchen von der 6. Bis zur 9. Klasse des Kantons St. Gallen
Organisationskomitee:	Jugendarbeit Jump-in Rapperswil- Jona <i>Marion Lucas-Hirtz, Sibylle Schärli</i> Akj Uznach <i>Sandra Saide</i> Jugendarbeit Uznach <i>Dolores Gemperli</i> SSA Rapperswil- Jona <i>Viviane Muggli</i> Jugendarbeit Schmerikon <i>Anke Terzioglu</i> Jugendarbeit Eschenbach <i>Andrea Kasper</i> Jugendarbeit Sargans/ Mels <i>Serafine Amstutz</i>
Veranstaltung:	20. Mai 2017 in Rapperswil-Jona Schulhaus Schachen & Kath. Kirchgemeindehaus Jona 8645 Jona 13:30 – 21:00 Uhr
Maximale Teilnehmerinnenzahl:	200 Mädchen
Anwesende Fachpersonen:	Workshopleiterinnen, Fachpersonen Infostände, Jugendarbeiterinnen, Organisatorinnen, erfolgreich/berühmte Frauen
Rahmenprogramm:	Workshops Infostände Abendessen Abendprogramm
Finanzierung:	Kinder- und Jugendkredit Kanton St. Gallen Gemeinden Rapperswil-Jona, Schmerikon, Uznach, Mels/Sargans, Eschenbach

1. Ausgangslage und Definitionen

Die spezifische Arbeit mit Mädchen wird in verschiedenen Kontexten gepflegt, sei es in Vereinen, in kirchlichen Angeboten oder in der Offenen Jugendarbeit. Eine Definition bietet die Homepage des Amtes für Soziales, Kanton St.Gallen:

„Die Offene Kinder- und Jugendarbeit ist ein Teilbereich der professionellen sozialen Arbeit mit einem sozialräumlichen Bezug und einem sozialpolitischen, pädagogischen und soziokulturellen Auftrag.“

Dazu genommen wird die kirchliche Jugendarbeit: „Bildet eine der beiden Landeskirchen die Trägerschaft, so wird von kirchlicher Jugendarbeit gesprochen.“

(Formen der Kinder- und Jugendarbeit, Stand 06.05.2011)

Wie bereits erwähnt, wird auch in Vereinen eine wichtige Arbeit für Mädchen geleistet.

Da der Mädchentag von verschiedenen Jugendarbeiten organisiert wird, soll der Informationskanal für die Bewerbung und Anmeldung vor allem über den Kanal der Jugendarbeitenden laufen, zusätzlich werden Vertreter/innen der grossen Vereine ebenfalls informiert.

Die Jugendarbeit ist Schweiz weit, kantonal und regional organisiert. Diese Struktur ist deshalb von Bedeutung, weil die Organisation laufend verbessert wird und so die Informationskanäle angepasst werden sollten. Um den Aufbau und die Umsetzung zu planen, wird zuerst die Schweiz weite Struktur betrachtet und anschliessend mit den Strukturen des Kantons St. Gallen verglichen.

1.1 Strukturen Schweiz

Das Netzwerk Kinder- und Jugendarbeit St. Gallen (NEKJA) verknüpft die kantonalen Zusammenschlüsse der Jugendarbeiter und Jugendarbeiterinnen Schweiz weit. Die kantonalen Zusammenschlüsse haben so die Möglichkeit, auf einer übergeordneten Ebene Projekte zu realisieren und Ansprechpersonen für die Öffentlichkeit in jugendspezifischen Themen zu sein.

1.2 Strukturen Kanton St.Gallen

Netzwerk Kinder- und Jugendarbeit Kanton St.Gallen (NEKJA SG)

Das NEKJA SG setzt sich für die Qualitätssicherung und -entwicklung der Kinder- und Jugendarbeit im Kanton St.Gallen ein. Es definiert übergeordnete Ziele und koordiniert die Zusammenarbeit der kommunalen, kirchlichen und verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit. Mit dem jährlichen Forum werden die Vernetzung und der Fachaustausch zwischen den Kinder- und Jugendarbeitenden gefördert. Die Kinder- und Jugendarbeit wird durch den gemeinsamen Auftritt gestärkt.

Zwölf regionale Netzwerke und eine kantonale Vernetzung bilden die Struktur des Netzwerks. Ein Ausschuss koordiniert unter der Leitung des Amtes für Soziales hauptverantwortlich die Netzwerkaktivität.

Die Kinder- und Jugendarbeit Rapperswil-Jona hat die Projektleitung des „kantonalen Mädchentag 2017“ übernommen. Die Projektgruppe ist zusammengesetzt aus Jugendarbeiterinnen des Wahlkreis See-Gaster, aus der Schulsozialarbeit Rapperswil-Jona und der Jugendarbeit Mels/ Sargans.

Das Projekt hat zum Ziel, einen direkten Output für die Mädchen des gesamten Kantons St.Gallen zu generieren, ohne dass er von organisatorischen Entwicklungen beeinflusst oder beeinträchtigt wird. Das Projekt enthält den Anspruch, dass in Folgejahren auf der gleichen Basis und den gleichen Anforderungen weitere Mädchentage entstehen.

Der Tag soll allen professionell geführten Offenen Jugendarbeiten offenstehen. Darunter werden wie bereits erwähnt die Offene Kinder- und Jugendarbeit und die kirchliche Jugendarbeit verstanden. Sie werden als Informationskanal und Ansprechpersonen genutzt.

2. Grundlage Genderarbeit

Das Projekt basiert auf den Grundlagen der Mädchenarbeit. Der Dachverband der offenen Kinder- und Jugendarbeit arbeitete im Jahr 2012 ein Konzept hierzu aus. Die folgenden Grundsätze stammen aus diesem Grundlagenpapier:

2.1 Prinzipien und deren Umsetzung

Die Jugendarbeit baut auf Offenheit, Freiwilligkeit und Partizipation auf.

Spezifisch für die Mädchenarbeit gilt:

Mädchenarbeit...	...wird im Projekt „Kantonaler Mädchentag“ folgendermassen umgesetzt:
schafft Raum für Mädchen	Einmal im Jahr findet ein Event nur für Mädchen statt. Der gesamte Kanton nimmt wahr, dass ein solcher Raum gefragt ist.
fördert Vielfalt und Integration	Durch verschiedene Workshops erfahren sich die Mädchen neu und bekommen eine Hilfe, wie sie sich mittels Fähigkeiten oder Interessen in die Gesellschaft integrieren können.
fördert die Selbstbestimmung der Mädchen und jungen Frauen	Die Mädchen verbringen die Zeit mit erwachsenen Workshopleiterinnen und gleichaltrigen Mädchen. Sie erlernen durch Workshops Kompetenzen, die bei der Selbstbestimmung unerlässlich sind.
initiiert Bewusstseinsprozesse	Durch Inputs und den Event selber wird ein Bewusstseinsprozess in Gang gesetzt bei der Bevölkerung, den Mädchen selbst und bei Fachpersonen.
setzt an den Stärken und Ressourcen der Mädchen an	Die Mädchen erlernen durch Workshops neue Fähigkeiten und haben am Abend die Möglichkeiten, sie zu zeigen.
stellt Mädchen ins Zentrum	Der Event ist ansprechend gestaltet und macht die Wichtigkeit der Genderarbeit deutlich. Ausserdem gibt er den Mädchen eine eigene Stimme, die von der Öffentlichkeit gehört wird.

analysiert Strukturen	Der Event dient den Fachpersonen der Jugendarbeit dazu, neue Trends und Bewegungen zu analysieren. Die Partizipation der Zielgruppe ist ebenfalls gegeben.
stärkt die Position der Mädchen und jungen Frauen in der Gesellschaft und macht sie als wertvolle Persönlichkeiten sichtbar.	Durch die Medienpräsenz und das breite Informationsangebot erhalten die Mädchen eine Plattform, ihre Wünsche und Vorstellungen bekannt zu machen. Sie werden von der Gesellschaft gehört und anerkannt.

(Grundlagenpapier zur Arbeit mit Mädchen, okaj, S.11 & 12)

2.2 Mädchentag in Verbindung mit Genderarbeit

Wieso braucht es mädchenspezifische Räume, in wie fern profitieren die Mädchen davon?

„Eine Teilnahme kann aus Interesse am Angebot stattfinden, um gemeinsam Erfahrungen zu machen und Neues auszuprobieren. Mädchen und junge Frauen sollen sich in geschlechtshomogenen Räumen mit ihrer Weiblichkeit auseinandersetzen können und so die Chance erhalten, sich den gesellschaftlichen Rollenerwartungen an sie bewusst zu werden. Dabei sollen die Mädchen selber entscheiden können, ob und wie sie den gestellten Erwartungen gerecht werden wollen und welche Strategie sie dafür wählen (S.6)“.

Wie werden Mädchen erreicht und welche Kriterien sind für ein solches Projekt notwendig?

Das Grundlagenpapier bestätigt, dass Mädchenarbeit vor allem Beziehungsarbeit heisst und einen vertrauten Raum zum Erzählen und Erleben schafft. Für das Projekt ist elementar, dass deshalb die Werbung durch Jugendarbeiterinnen oder andere Frauen geschieht, da sich die Mädchen so persönlich angesprochen fühlen. Die Werbung und das Angebot sollten attraktiv erscheinen. Direkte Partizipation von der Zielgruppe ist wünschenswert. Sie ermöglicht einen informellen Lernprozess, bei dem soziale Kompetenzen erlernt werden. Sie fühlen sich ernst genommen und werden in ihren Fähigkeiten gestärkt. Ein ähnliches Alter sollte gegeben sein, damit Diskussionen auf der gleichen Ebene stattfinden können. Die Angebote werden dementsprechend kommuniziert. Ausserdem muss das Projekt medienwirksam präsentiert werden, damit Mädchenarbeit in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden kann. „Jugendarbeiterinnen treten in ihrem lokalen Umfeld an die Öffentlichkeit und machen auf geschlechterbezogene Entwicklungstendenzen aufmerksam. Sie unterstützen die Mädchen und ihre Interessen mit gezieltem Lobbying.“

(S.13&14)

3. Kantonaler Mädchentag 2017

3.1 Zielsetzungen

Der Kantonale Mädchentag 2017 spricht auf der Fachebene verschiedene Anspruchsgruppen im Kanton an, die untereinander vernetzt werden und von neuen Angeboten profitieren können. Ausserdem erhält das Thema „Gender“ in der breiten Öffentlichkeit Raum und kann zeigen, dass das Thema aktuell ist und Angebote gut besucht sind.

Auf der Ebene der Zielgruppe, Mädchen von der 6. bis zur 9. Klasse, soll das gemeinsame Erleben gefördert, praktische Fähigkeiten erlernt, sowie Informationen auf niederschwelliger Art vermittelt werden. Mitbeteiligung ihrerseits am Projekt wird ermöglicht.

Mädchen sollen an allen Angeboten teilnehmen können und auch selber als Co Leiterinnen mitwirken dürfen. Erlernte Fähigkeiten und Erlebnisse können in der Jugendarbeit eingebracht werden. Ein wichtiges Bestreben der Organisation ist es, dass Anliegen die während des Anlasses auftauchen, später professionell mit Jugendarbeiterinnen aufgefangen werden können. Auf der Ebene der Fachpersonen soll eine formelle und informelle Vernetzung am Tag selber geschehen. Gemeinsame Anknüpfungspunkte und Erfahrungen mit dem Thema Gender sollen diskutiert, Projektideen ausgetauscht und das persönliche Gespräch gefördert werden. In Form eines Fachinputs werden Themen der Mädchenarbeit aufgegriffen.

Die primäre Zielgruppe definiert sich folgendermassen:

- Mädchen und junge Frauen von der 6. bis zur 9. Klasse des Kanton St. Gallen (Entscheidend ist die Klasse und nicht das Alter).
- An den Workshops dürfen nur Mädchen teilnehmen, die sich bei einer Jugendarbeit angemeldet haben.
- Der Besuch der Abendveranstaltung ist den angemeldeten Mädchen vorbehalten.

Die sekundäre Zielgruppe definiert sich folgendermassen:

- Jugendarbeiterinnen des Kanton St. Gallen welche als Begleiterinnen am Mädchentag teilnehmen.

3.2 Umsetzung

3.2.1 Tagesablauf

13:30	gemeinsamer Start im Kath. Kirchgemeindehaus 8645 Jona
14-17:00	Workshops
14:30-16:30	Fachinput / Referat für die Jugendarbeiterinnen
17:00	Zusammenkunft aller
17:15- 19:00	Abendessen / Infostände
19-20:30	Abendprogramm
20:30-21:00	Verabschiedung/ Ausklang

3.2.2 Finanzen

Die Hälfte der realen Kosten bezahlt die Kinder- und Jugendförderung des Kantons St.Gallen. Für den Rest der Ausgaben werden verschiedene Gönner, Stiftungen & Firmen angefragt.

3.2.3 Anspruchsgruppen

Bei der Umsetzung des Projekts entstehen fünf zentrale Anspruchsgruppen.

1. **Die Fachpersonen der Infostände:** Verschiedene Fachleute setzen sich bei ihren Themen mit den spezifischen Begebenheiten für Mädchen auseinander und bringen ihre Anliegen in eine ansprechende und informative Form. Infostände haben generell zwei Teile: Einen aktiven erlebnisorientierten und einen passiv informativen Teil. Für die Institutionen soll der Anlass ein Gewinn an Vertrauen der potentiellen Kundinnen/Klientinnen sein, den sie durch eine niederschwellige Form erreichen ebenfalls können sie Informationen über ihr Angebot und zum Thema weitergeben. Weiter haben sie die Möglichkeit, jedem Mädchen am Schluss des Tages im „GadgetBag“ eine Information oder Werbematerial bereitzustellen. Ein weiterer Vorteil ist der direkte Kontakt zu Jugendarbeiterinnen, welcher in der Snackecke informell oder bei den Ständen aufgebaut werden kann.
2. **Die Workshopleiterinnen:** Jeder Workshop wird von einer professionellen Leiterin angeboten. Die Leiterinnen unterstützen den Anlass ideell und schneiden ihre Angebote auf die Alters- und Geschlechtergruppe zu. Der Inhalt soll attraktiv vermittelt werden. Zudem findet im Anschluss an die Workshops eine „Offene Bühne“ statt, wo alle mittels einer Präsentation das gemeinsame Ergebnis zeigen dürfen. Auch die Workshopleiterinnen dürfen Ihre Angebote den Fachleuten aus der Jugendarbeit und anderen Institutionen zeigen, da häufig professionelle Leiterinnen für Projekte eingesetzt werden können.
3. **Die Jugendarbeiterinnen:** Sie erhalten bereits im Vorfeld durch die Veranstaltung die Möglichkeit, eine Genderarbeit an ihrem Ort aufzubauen, damit danach die ganze Gruppe am Mädchentag teilnehmen kann. Bei einer bereits vorhandenen Gruppe kann der Zusammenhalt durch einen Besuch gestärkt werden, es gibt diverse Themen, die nach dem Tag vertieft werden können. So kann der Kantonale Mädchentag 2017 sowohl Ziel als auch Anfang einer Gruppe sein. Dem Organisationskomitee ist es ein Anliegen, dass nur professionell geführte Stellen dabei sind. So soll die Lobby für die Jugendarbeit gestärkt werden und Gemeinden dazu animieren, in eine professionelle Offene Jugendarbeit zu investieren.
4. **Die Mädchen:** Die Mädchen als Hauptzielgruppe spielen eine tragende Rolle: Die Veranstaltung wurde mittels Partizipation von der Zielgruppe gestaltet. Das heisst, dass in den Mädchenräumen des OK's analysiert wurde, welche Themen, Workshops oder Aktivitäten gefragt sind. Ein weiterer Faktor ist die Partizipation von jungen Frauen als Co-Leiterinnen für die Workshops. Ebenfalls wurden kleine Helferinnenteams für die Veranstaltung gebildet.
5. **Die Öffentlichkeit:** Das Projekt „Kantonaler Mädchentag 2017“ soll die Öffentlichkeit darauf aufmerksam machen, dass die Genderarbeit aktuell ist und gut besuchte Veranstaltungen möglich macht.

4. Schwerpunkte

4.1 Multiplikatorinnen

Der Kantonale Mädchentag 2017 ist nur mit verschiedenen Multiplikatorinnen und Helferinnen möglich. Wie bereits erwähnt, befinden sich einige Teilnehmerinnen in einer Doppelfunktion und fungieren als Helferinnen. Für das Event sind Multiplikatorinnen zentral: Begeisterte Mädchen bringen ihre Freundinnen und Bekannte mit, helfen das Netzwerk aufrecht zu erhalten. Multiplikatorinnen sind auch jene, die nach einem ersten Event einen zweiten Mitgestalten oder in ihrer Jugendarbeit praktische Fähigkeiten einbringen können.

4.2 Praktische Fähigkeiten (Workshops)

Jedes Mädchen meldet sich im Vorfeld für drei Workshops an, von denen sie schlussendlich einen besuchen wird. In den Workshops sollen praktische Fähigkeiten erlernt werden, die im Alltag aufgenommen werden können oder zusammen mit der Jugendarbeiterin gefördert werden. Es ist darauf zu achten, dass die Workshops ein vielfältiges Angebot darstellen und somit das Aufbrechen des traditionellen Rollenbildes fördert. Die Teilnehmerinnenzahl pro Workshop ist mit den Leiterinnen abzusprechen.

4.3 Soziale Kompetenzen (Infostände)

Ergänzend zu den Workshops, wo praktische Fähigkeiten im Mittelpunkt stehen, sind Infostände verschiedener Institutionen präsent, die sich unterschiedlichen Themen widmen. Dabei ist zu beachten, dass die Niederschwelligkeit einen wichtigen Platz einnimmt. Die Themen können gerade deshalb im Anschluss an die Veranstaltung von den Jugendarbeiterinnen thematisiert werden.

Zudem wird ein Referat / Fachinput für die Jugendarbeiterinnen geplant, während dem die Mädchen die Workshops besuchen.